

TAU**brief**



Der Tod ist besiegt.
Jesus lebt!



WEISSER SONNTAG 2024

7. APRIL 2024 IN DER SCHLOSSKIRCHE BLIESKASTEL:

Leonie Götte, *Blickweiler* | Céline Schmidt, *Blickweiler* | Johannes Kohl, *Blickweiler* | Emil Stopp, *Blickweiler* | Milan Walch, *Blickweiler* | Janne Halder, *Mimbach* | Dario Rosa, *Blickweiler* | Blandina Wilhelm, *Blickweiler* | Charlie Lynn Hilger, *Webenheim* | Till Neumann, *Blickweiler* | Kim Rinck, *Webenheim* | Lanah Biehl, *Blieskastel* | Matteo Schwarz, *Blieskastel* | Lasse Beckedahl, *Blieskastel* | Emilia Ullrich, *Blieskastel*

14. APRIL IN DER KIRCHE ST. JOSEF, BALLWEILER:

Nele Boßlet, *Biesingen* | Oliver Boßlet, *Biesingen* | Jarno Schneider, *Biesingen* | Ben Theis, *Biesingen* | Mathilda Schwarz, *Biesingen* | Luisa Martin, *Biesingen* | Ella Bieg, *Aßweiler* | Mia Berger, *Biesingen* | Ben Berger, *Biesingen* | Ella Becker, *Biesingen* | Sam Hawener, *Aßweiler* | Paul Reichert, *Aßweiler* | Jonas Reichert, *Aßweiler* | Matthias Weiland, *Aßweiler* | Liam Zimmermann, *Ballweiler*



INHALT

Seite 4	HALLELUJA, JESUS LEBT!
Seite 6	DER WEG VON OSTERN NACH PFINGSTEN
Seite 12	FIRMVORBEREITUNG GESTARTET
Seite 20	SELIGER CARLO ACUTIS
Seite 24	RAUPE IMMERFROMM
Seite 26	SICHERER ORT KIRCHE
Seite 29	ORGANIST LUCAS KLUCK
Seite 32	EIN SYMPOSIUM ÜBER PATER MAXIMILIAN M. KOLBE
Seite 36	EIN KLOSTER, DAS HIMMELSPFORTEN HEISST
Seite 38	DIE KÜNSTLERINNENGRUPPE STEINBERG
Seite 40	120 JAHRE GRUNDSTEINLEDUNG ST. ANNA BIESINGEN

IMPRESSUM:

Herausgeber: Pfarrei Hl. Franz von Assisi Blieskastel | Schlossbergstr. 47 | 66440 Blieskastel | Redaktion: Medienausschuss der Pfarrei | Gestaltung: Monika Bohr
Korrekturen: Hannah Dolling, Edith Rau | Fotos: Pfarrei Hl. Franz von Assisi | Auflage: 1000 | GemeindebriefDruckerei.de



LIEBE LESERINNEN UND LESER DES TAU-BRIEFES,

„Herr wärest du hier gewesen, wäre mein Bruder nicht verstorben“, sagte Marta im Evangelium. Dieser Satz ist ihre Reaktion auf den Tod ihres Bruders Lazarus. Jesus antwortet ihr, dass er „die Auferstehung und das Leben ist“. Warum ist dieses Evangelium heute so wichtig für uns? Eine richtig gute Antwort bekommen wir in den nächsten Tagen, wenn wir gemeinsam das Leiden, den Tod und die Auferstehung Jesu feiern werden. Deswegen möchte ich Sie alle zu der Feier dieser Geheimnisse herzlich einladen, damit wir alle in unserem Glauben gestärkt werden, dass der Tod nicht das Ende, sondern der Beginn eines neuen Lebens ist. Wenn wir in Jesus sterben, werden wir mit

Ihm auferstehen. Diese Botschaft soll uns in diesen Tagen begleiten und dazu motivieren, dass wir unseren Herrn suchen und Ihn erkennen, genauso wie das die Frauen am Tag der Auferstehung getan haben.

Ich wünsche Ihnen ein gesegnetes und frohes, aber vor allem ein tief geistlich erlebtes Osterfest. Ich wünsche Ihnen eine Begegnung mit dem auferstandenen Jesus, der Sie, wie Maria am Ostermorgen, beim Namen ruft.

Gottes Segen in der Osterfreude
Halleluja!

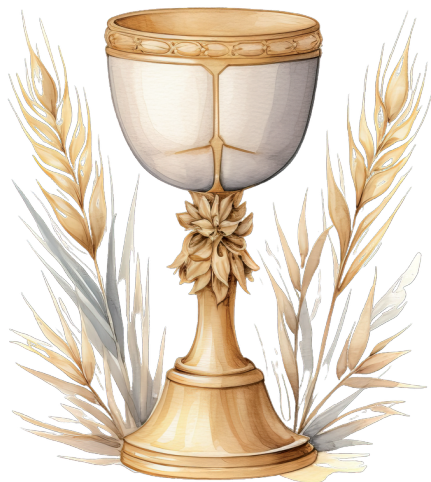
P. Hieronim Jopek, Pfarrer



Ich bin erstanden und bin immer bei dir. Halleluja.

Du hast deine Hand auf mich gelegt. Halleluja.

Wie wunderbar ist für mich dieses Wissen. Halleluja.



Dies ist der Eröffnungsvers der Liturgie des Ostertages. In diesen Worten sieht die Liturgie der Kirche seit ältesten Zeiten ein Gebet des Sohnes an den Vater, der beim ersten Morgengrauen des Ostersonntags aus dem Reich des Todes aufersteht. „Die Hand des Vaters hat ihn auch in dieser Nacht gehalten, und so konnte er auferstehen“,

so Papst Benedikt XVI.. Die Hand des Vaters hat ihn gehalten, der Geist ihn auferweckt und so konnte Jesus auferstehen. „Wenn aber der Geist dessen, der Jesus aus den Toten auferweckt hat, in euch wohnt, so wird er, der Christus Jesus aus den Toten auferweckt hat, auch eure sterblichen Leiber lebendig machen wegen seines in euch wohnenden Geistes.“ (Elberfelder Bibel, Röm 8,11)

Frohe und gesegnete Ostern!



Der Weg von Ostern



nach Pfingsten



50 Tage nach Ostern, dem Fest der Auferstehung und der Überwindung des Todes durch Christus begehen die Christen das Pfingstfest. Pfingsten leitet sich von dem griechischen Wort „pentekosté“, der Fünzigste, ab. Pfingsten ist das Fest des Heiligen Geistes, der den Aposteln erschienen ist. An diesem Festtag wird die „Ausgießung“ oder „Entsendung“ des Heiligen Geistes gefeiert. Dieses Ereignis war Ausgangspunkt für das missionarische Wirken der Jünger Jesu. Der Missionsauftrag ist ein zentraler Punkt im Christentum, der es zum Beispiel vom Judentum unterscheidet, das keine aktive Mission kennt.

Die sieben Wochen zwischen Ostern und Pfingsten, können als Freudenzeit über die Auferstehung Jesu Christi gesehen werden. In der Liturgie wird an jedem Sonntag der Osterzeit ein anderes Thema in den Mittelpunkt gestellt.

Die einzelnen Sonntage auf dem Weg von Ostern nach Pfingsten

Ostersonntag

Festtag der Auferstehung Jesu Christi

Der Ostertag beginnt mit der Feier der Osternacht. Da Jesus am frühen Sonntagmorgen bereits auferstanden war, hat die Auferstehung selbst in der Nacht stattgefunden. Die Feier der Osternacht findet also nach dem Sonnenuntergang des Samstags und vor dem Sonnenaufgang des Sonntags statt.

Die Lesungen der Osternacht und der Ostertage ordnen das Ostergeschehen in den großen Kontext der Geschichte Gottes mit den Menschen ein. Die Evangelien gehören zu den wichtigsten, schönsten und bekanntesten Texten des Neuen Testaments.

2. Sonntag der Osterzeit

Weißer Sonntag / Barmherzigkeitssonntag („*Quasimodogeniti*“)

Am **Weißen Sonntag** (meist auch der Sonntag zur Erstkommunion) steht das neue Leben aus der Taufe im Mittelpunkt. Der Name des Weißen Sonntags erinnert genauso daran, wie der früher verwendete Name *Quasimodogeniti*. An diesem Tag begann der Eingangsvers der Messe mit den Worten „*Quasi modo geniti infantes*“ („Wie die neugeborenen Kinder“).

Barmherzigkeitssonntag

Eng verbunden mit dem Thema der Taufe ist das Thema Barmherzigkeit. Seit dem Jahr 2000 wird der Weiße Sonntag auch als Sonntag der göttlichen Barmherzigkeit gefeiert. Die acht Tage vom Ostersonntag bis zum Weißen Sonntag werden als Osteroktav bezeichnet, die eine herausgehobene Stellung innerhalb der Osterzeit besitzt.

3. Sonntag der Osterzeit

(„*Jubilate*“)

Das leitende Motiv dieses Sonntags ist das Jubeln und Jauchzen über Gott (lat. *Jubilate Deo*), dessen Liebe den sterblichen Menschen nicht im Grab enden lässt, sondern ihm die Ewigkeit eröffnet. Wie an den beiden ersten Sonntagen der Osterzeit wird noch einmal ein Evangelium vorgetragen, das die Begegnung der Jünger mit dem Auferstandenen thematisiert.

4. Sonntag der Osterzeit

Guter-Hirten-Sonntag

(„*Misericordia Domini*“)

Dieser Sonntag steht im Zeichen von Jesus als dem guten Hirten. In den Schrifttexten wird daher der Psalm 23

(„Der Herr ist mein Hirte“) als Antwortpsalm vorgetragen. Das Evangelium (Joh 10,1-10) ist das Gleichnis vom wahren Hirten der Schafe.

Das Motiv dieses Sonntags ist die Barmherzigkeit Gottes (lat. *Misericordia Domini*), wenn die Menschen dem vorausgehenden Hirten Jesus zum wahren Leben folgen.

Vierorts wird der 4. Ostersonntag aufgrund seiner thematischen Ausrichtung auch als Gebetstag um geistliche Berufe begangen. Der Herr möge Arbeiter in seinen Weinberg senden, damit das Gottesvolk nicht ohne Hirten sei.

5. Sonntag der Osterzeit

(„*Kantate*“)

Der Psalmvers „Singt dem Herrn ein neues Lied“ (lat. „*Cantate Domino canticum novum*“, Ps 98,1) steht über dem fünften Sonntag der Osterzeit, der deshalb auch „*Kantate*“ genannt wird.

An den drei letzten Sonntagen vor Pfingsten steht nicht mehr die Auferstehung Jesu, sondern sein bevorstehender Abschied im Vordergrund. der Auswahl der Evangelien.

6. Sonntag der Osterzeit

(„*Vocem iucunditatis*“, „*Rogate*“)

Der lateinische Name „*Vocem iucunditatis*“ bezieht sich auf den Eingangsvers aus dem Propheten Jesaja „Verkündet es jauchzend, damit man es hört!“ (Jes

48,20). Daraus leitet sich das Thema der Verkündigung ab. Von Anfang an ist die Kirche Christi missionarische Kirche. Das gehört zu ihrem Wesen. Sie hat den Geist Christi empfangen, den Geist der Liebe und den Geist der Wahrheit. Sie muss das Empfangene weitergeben, das ist ihr Auftrag. Da dieser Sonntag die sogenannten „*Bitttage*“ eröffnet, wird er auch als „*Bittsonntag*“ oder lat. „*Rogate-Sonntag*“ bezeichnet. Das Beten und Bitten bei den Bittprozessionen für eine gute Ernte war an den drei Tagen vor Christi Himmelfahrt als Flurumgänge über die Felder in katholisch geprägten ländlichen Gebieten gebräuchlich.

Das Evangelium an diesem Sonntag stammt von den johanneischen Abschiedsreden.

7. Sonntag der Osterzeit

(„*Exaudi*“)

Der siebte Sonntag der österlichen Festzeit steht einerseits noch ganz im Licht der Himmelfahrt des auferstandenen Herrn, lenkt aber bereits den Blick auf das bevorstehende Pfingstfest und die damit verbundene Sendung des Heiligen Geistes.

Am Sonntag „*Exaudi*“ (was sich vom Eröffnungsvers „*Vernimm, o Herr, mein lautes Rufen!*“, Ps 27,7, herleitet) wird ein Abschnitt aus dem hohepriesterlichen Gebet Jesu des Johannes-Evangeliums (Joh 17) gelesen.

Pfingstsonntag



Fünzig Tage nach dem Ostersonntag begeht die Kirche, wie bereits eingangs erwähnt, das Hohe Pfingstfest, das an die Geistsendung am jüdischen Erntefest Shavuot erinnert. „Der Geist des Herrn erfüllt den Erdkreis“ (Weish 1,7) lautet der Leitgedanke dieses Sonntags, der prägnant im Eröffnungsvers zusammengefasst wird.

Was wird an Pfingsten gefeiert?

Im Neuen Testament erzählt die Apostelgeschichte vom Pfingstereignis: Der Heilige Geist kommt in Feuerzungen auf die Jünger herab. Die Jünger ziehen danach in die ganze Welt und verkünden das Evangelium (vgl. Apg. 2,1-41). Pfingsten gilt daher als Geburtstag der Kirche. Ab diesem Tag beginnt die Mission und die Kirche wächst

Klaus Bohr

Quellen:

<https://www.ndr.de/ratgeber/Ostern-Die-Bedeutung-der-Feiertage,osterfeiertage2.html>
www.erzbistum-koeln.de/pfingsten



Der Heilige Geist kommt in
Gestalt einer Taube. Fenster im
Petersdom in Rom

**gestartet**

Firmvorbereitung

Vor Corona – nach Corona

Da die letzte Firmung im Jahr 2022 war, haben wir wieder alle in Frage kommenden Firmbewerber/innen im Herbst angeschrieben und zur Firmvorbereitung eingeladen. Erschreckend war hier festzustellen, dass auch zunehmend schon Jugendliche aus der Kirche ausgetreten sind, die wir vor einigen Jahren noch als Kommunionkinder hatten. Letztendlich haben sich 20 Jugendliche nach der Infoveranstaltung im Oktober für die

Firmung angemeldet und sich im Familiengottesdienst am 17.12.23 der Pfarrei vorgestellt. Erste Firmprojekte erfolgten im Rahmen der TAU-Brief-Verteilung an Weihnachten und der Sternsingeraktion Anfang des Jahres. Für das Projekt der geplanten 72-Stunden-Aktion kamen leider zu wenige Interessierte zusammen. Dafür werden die bald wieder beginnenden Seniorennachmittage in Blieskastel durch einzelne Firmlinge unterstützt, die noch ein Projekt vorweisen müssen. Ursprünglich (vor



CORONA) bestand unsere Firmvorbereitung aus drei inhaltlichen Samstagen, einem spirituellen Einkehrtag (mit dem Bischof) in Speyer, Jugendgottesdiensten, Taizé-Gebeten und einer Nacht der Versöhnung (mit Firmbeichte). 2018 kam dann noch eine ganztägige Pilgerwanderung (zu den Kirchen auf unserem Pfarreigebiet) aller Firmlinge hinzu. Im Corona-Jahr 2020 stellten wir Pandemie (Lockdown) bedingt auf Arbeitsanweisungen um, die anhand des Firmbuches im Alleingang zu erledigen waren. Als

Firmprojekt gestalteten die Firmlinge einen Weihnachtsgruß an die Senior/innen des Altenheims St. Josef, die sich darüber sehr freuten. Begegnungen bei Veranstaltungen/Gottesdiensten waren damals kaum möglich und die Abstandsregeln veranlassten uns zwei Firmungen (an einem Tag) nacheinander zu feiern. 2022 entspannte sich wieder die Lage und Pater Mateusz übernahm nun die Firmvorbereitung, um als Kaplan neue Erfahrungen zu sammeln und zu vertiefen. Die Firmbewerber/innen trafen sich

jetzt immer mittwochs in Ballweiler, um am Gottesdienst (mit inhaltlicher Katechese) teilzunehmen. Es gab auch wieder Projekte, gemeinsame Gottesdienste, Taizégebete und eine Nacht der Versöhnung. So endete die letzte Firmung im Sommer 2022 in Ballweiler.

NEU: Gemeinsames Wochenende in der Firmvorbereitung

Für die diesjährige Firmung dann wieder zuständig hatte ich die Idee, ein gemeinsames Wochenende als Schwerpunkt in der Firmvorbereitung zu setzen. Mit den Wochenenden bei der Erstkommunion-

vorbereitung hatten wir immer sehr gute Erfahrungen gemacht. Und ein Teil der Firmbewerber (aus Blieskastel/Blickweiler) kannte dies schon positiv aus der eigenen Erstkommunionvorbereitung. Das Wochenende wurde rechtzeitig in der Jugendherberge Dahn reserviert, und so wussten die Jugendlichen schon im Oktober den Termin für das gemeinsame Wochenende. Mit der Firmanmeldung haben sich dann 17 von 20 Jugendlichen für die Teilnahme ausgesprochen. Die anderen mussten dann als Tagesgäste für einen ganzen Tag nach Dahn kommen und im Vorfeld Aufgaben inhaltlich bearbeiten.



Inhalte setzen

Grundlage des Wochenendes waren die drei inhaltlichen (katechetischen) Samstage aus der Vor-Corona-Zeit. Diese wurden von mir überarbeitet und mit einem „roten“ Faden auf das Wochenende in Dahn angepasst. Es sollte eine Mischung aus Katechese, Begegnung, Spiritualität, Gottesdienstangeboten, neuen geistlichen Liedern und Freizeit werden. Ausgehend von der je eigenen Persönlichkeit (Einmaligkeit und Lebensgeschichte) der Firmbewerber/innen, ging es um unsere Gottesbilder, die Dreifaltigkeit, den Heiligen Geist und über ein selbst mitgebrachtes „Heiligtum“ (persönl. Gegenstand), um den Begriff des Sakramentes zu veranschaulichen. Alle Katechesen und Materialien für Dahn mussten im Vorfeld aufwendig besorgt, ausgeliehen, zusammengestellt und gepackt werden.

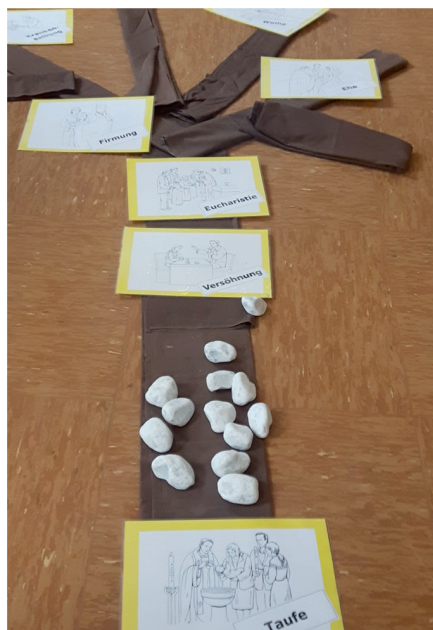
Auf nach Dahn

Freitags startete ich bereits um die Mittagszeit (mit voll beladenem Transit) nach Dahn, um das (umfangreiche) Material auszuladen, den Gruppenraum vorzubereiten und die Zimmer einzuteilen. Gegen 16 Uhr trafen die Firmlinge ein. Nachdem alle ihre Namensschilder gebastelt hatten wurde auf ein Geburtstagskind bei den Firmlingen mit (alkoholfreiem) Sekt angestoßen. Es folgte eine Vorstellungsrunde, dann Ablauf,

Regeln und Erwartungen zum gemeinsamen Wochenende. Ein warmes Abendessen mit Salatbuffet stärkte dann alle. In der 1. AE ging es um Identität. Anhand eines Liedes, einer Meditation und einer Geschichte wurde in Einzelarbeit eine kreative Lebensperle (von jedem Firmling) gestaltet, im Partnergespräch erläutert und im Plenum vorgestellt. Danach folgte der Film „Blueprint“, wo sich eine Musikerin klonen lässt, um jung, unsterblich zu bleiben, ein zweites „Ich“ zu haben. Die ganze Konfliktproblematik von Egoismus, Identität, Beziehung, Selbst- und Fremdbestimmung infolge des Klonens wurde hier dramatisch aufgezeigt und musikalisch untermalt. Nach der Filmbesprechung gestalteten wir unsere gemeinsame Firmkerze mit den Fingerprints aller Firmlinge. Im Tagesabschluss ging es dann nochmals um Identität, der mit einem wunderschönen Segenslied („Gott segne dich“) als Lyricvideo endete.

Alle sind dabei

Am Samstag wurde früh um 7.30 Uhr geweckt. Ein tolles Frühstücksbuffet ließ gut und gestärkt in den Tag starten. Bereits um 9 Uhr kamen die Tagesgäste hinzu und ergänzten den Inhalt des Vortages durch die Vorstellung ihrer kreativen Lebensperlen. Danach gab es zum Einstieg in die 2. AE eine sehr ansprechende Power-Point-Präsentation (Mu-



sikvideo) über verschiedene Gottesbilder, untermalt von Musik. Mittels Wortkarten suchte sich jeder Firmling sein „eigenes Gottesbild“ heraus und gab diesem auch verschiedene Beschreibungen. Dann wurde über Partner- und Kleingruppenarbeit mittels inhaltl. Auseinandersetzung von 7 auf EIN gemeinsames Gottesbild (je Kleingruppe) hin reduziert und im Plenum von den drei Kleingruppen per Plakat präsentiert. In der 3. AE wurden anhand eines Legespiels (mit farbigen Begriffskarten und Pfeilen) die Begriffe Gott, Vater, Sohn und Heiliger Geist in die richtige Beziehung zueinander gebracht. Anschließend wurden Texte zu Vater, Sohn und Heiliger Geist analysiert

und die wichtigsten Ergebnisse festgehalten. Mit einer Spiegelübung (mit Text und Teelicht) wurde die Dreifaltigkeit abschließend visuell dargestellt und erfahren. Im Plenum präsentierten dann die Firmlinge ihre erarbeiteten Begriffe (Vater, Sohn und Hl. Geist). Dann ging es vertiefter um die Bedeutung des Heiligen Geistes. Spontan verlegten wir diese Einheit in die Frühlingssonne nach Draußen. Dazu wurden 15 Bildkarten (Heiliger Geist) auf dem Boden verteilt. Nach einer Einstimmung und dem Bibeltext vom Pfingstereignis (Kommen des Heiligen Geistes) ordneten sich die Firmlinge individuell zu dem für sie passenden Symbolbild zu und begründeten, warum

sie sich gerade für dieses Bild zum Heiligen Geist entschieden haben. Mittagessen, etwas Freizeit und die 4. AE begann mit dem Thema Heiliges/Sakrament. Anhand einer duftenden Rose und eines Textes wurde deren tiefere („heilige“/„sakramentale“) Bedeutung meditativ ergründet. Durch Impulsfragen angeregt beschäftigten sich dann alle Firmlinge mit ihrem eigenen (persönlichen und mitgebrachten) Gegenstand, der ihnen im Leben „heilig“ geworden ist. Anschließend wurden diese indivi. „Heiligtümer“ von den Jugendlichen vorgestellt. Gegen Ende der Einheit ging es um die 7 Sakramente, die zunächst erläutert und dann in einem Legebild dargestellt wurden. Schließlich folgte die 5. AE „Was mir Halt im Leben gibt“. Dazu erhielten die Firmlinge einen weißen Marmorstein, der mit Symbolen, Bildern oder Worten in Einzelarbeit zu gestalten war.

Ortswechsel – Natur pur und spirituell

Am frühen Nachmittag brachen wir dann bei bestem Wetter zu einer gut 90 minütigen Wanderung auf. Dabei war die Gruppe motiviert, locker, fröhlich, erzählend und gelöst unterwegs. Nach steilem Bergaufstieg genossen wir alle die tolle Aussicht vom „Jungfernsprung“. Dort oben wurden dann meditative Texte vorgetragen und abschließend das tolle Lied „Wohin sonst“ eingespielt. Es ging

weiter über den Felsenpfad zu einer kleinen Lichtung (oberhalb von Dahn), wo wir eine Pause machten und uns etwas stärkten. Trotz quer liegender Bäume (gemeinschaftlich überwindbar) ging es dann den Felsenpfad weiter und wir gelangten wieder ins Tal, an die Randlage von Dahn. Von dort ging es in die Stadtkirche, um den Tag mit einem gemeinsamen Gottesdienst abzuschließen. Im Altarraum saßen wir dann im Kreis um den massiven Felsenlandaltar mit unserer brennenden Firmkerze. Es ging los mit der meditativen Einspielung des Pop-Songs „Credo“ von Jennifer Rush. Die anschließend zu singenden Lieder wurden per Youtube „begleitet“ und in der Lesung ging es um Petrus, den Felsen (Mt 16,18). Darauf aufbauend stellten dann alle Firmbewerber/innen ihren selbst gestalteten Stein („Was mir Halt im Leben gibt“) vor und legten diesen (plus brennendes Glaslicht) auf den massiven Sandsteinaltar der Stadtkirche ab. Dies war ein sehr emotionaler und berührender Moment für alle: Das, was die Jugendlichen trägt, ihnen Halt im Leben gibt, offen auszusprechen und Gott auf den Altar zu legen... In einer kurzen Katechese ging es dann um den Glauben, als Halt im Leben. Dazu wurde das Lied „Tausend Jahre wie ein Tag“ meditativ eingespielt. Nach dem gesprochenem „Credo“ folgte die Eucharistiefeier, untermalt von Gebeten und gemeinsamen Gesängen. Das „Vater



unser“ wurde im Kreis (und in Verbundenheit) gebetet. Alle standen um den Altar und es war eine ausgesprochen schöne und meditative Stimmung, voller Spiritualität. In dieser guten Stimmung verabschiedeten wir dann unsere Tagesgäste und traten den Rückweg zur Jugendherberge an.

Film und Feuer

Ein leckeres warmes Abendessen, frische Salate, Nachtisch... wir waren gestärkt für den Samstagabend. Der Filmabend sollte gemütlich werden... und so wurden (nach Erlaubnis der Herbergsleitung) Matratzen in unseren

Gruppenraum gebracht, Knabberereien gerichtet und Softgetränke bereitgestellt. „Die Hütte – ein Wochenende mit Gott“ hieß der Spielfilm, bei dem ein Vater auf der Suche (Verarbeitung) des Todes seiner 9jährigen Tochter (Schuldgefühle beim Vater) eine Einladung von Gott erhält, nochmals an den Auffindeort seiner ermordeten Tochter (die Hütte) zu kommen. Er macht sich auf den Weg, verunfallt mit dem Auto und befindet sich in einer Nahtoderfahrung bei Gott (in Dreifaltigkeit) und lernt so „Gott Vater“ (weiblich dargestellt!), „Jesu“ und den „Heiligen Geist“ (ebenfalls weiblich dargestellt!) kennen, die ihn durch Begegnung, Annahme, Wertschätzung,

Verständnis, Hilfestellung und Begleitung wieder zu einem schuldfreien, angstfreien, hoffnungsvollen, befreiten und geheilten Menschen machen, der zurück ins irdische Leben kehrt. Nach der Filmbesprechung ging es an die überdachte Grillstelle, wo ein Feuer mit viel Glut auf uns wartete. Das (selbst) frisch gebackene Stockbrot schmeckte mit Nutella allen richtig gut. Den Tagesabschluss machten wir am Feuer, unsere orangene Glasteelichter brannten, in der Mitte die Firmkerze, ein paar Worte zum Abschluss, ein gemeinsames „Vater unser“, der Segen und das meditative Lied: „Ich bleibe in dir“ ließen den sehr gefüllten Tag beenden.

Frisch und frei

Nach dem doch sehr arbeitsintensiven Samstag, welcher ein Zugeständnis an diejenigen war, die (aus welchen Gründen auch immer) nicht das ganze Wochenende mit nach Dahn fahren wollten, war der Sonntag dann sehr relaxt... „frisch und frei“ sozusagen. Das frühe Aufstehen blieb, denn die Zimmer mussten um 9 Uhr geräumt werden. Nach einem gemütlichen Frühstücksbuffet (mit Rührei), geräumten Zimmern und verstaubtem Gepäck, ging es dann per Fußmarsch ins nahe gelegene Felsenland-Erlebnisbad. Wasserrutschen, Sprudelliegen, Gegenstromanlage, Wassertempel, Außenbecken, Massagedüsen, Schwimmbahnen, ein großer Hot-Whirl-

pool und Ruheliegen (unter Palmen) luden bis zur Mittagszeit zu Sport, Bewegung, Spiel und Entspannung ein. Dieser Morgen tat allen richtig gut. Nach der Rückkehr in die DJH gab es wieder ein leckeres Mittagessen, mit Salatbar und Nachtsch. Danach trafen wir uns noch einmal zu einer Reflexionsrunde. Alle Firmbewerber/innen durften sich äußern, was am Wochenende schön (wie ein Diamant) und weniger schön war. Das Feedback zeigte: Außer dem doch geballten Samstag waren alle sehr zufrieden. Als Erinnerung an die gemeinsame Zeit in Dahn, konnte sich jede/jeder einen farbigen „Diamanten“ mit nach Hause nehmen.

Ganz lieben Dank an Pater Mateusz, Hannah Dolling, Anika Krause und Ramona Schmidt für die Mitvorbereitung und Unterstützung des Firmbewerber/innen-Wochenendes in Dahn. Zum Schluss stellten wir uns unter den Segen Gottes und bekamen sehr eindrücklich noch ein Segenlied („Ich wünsch Dir Gottes Segen“) als Lyricvideo mit auf den Weg...

So ging ein erlebnisreich, schönes Wochenende mit vielen Eindrücken, Begegnungen, spirituellen Momenten und toller Gemeinschaft viel zu schnell vorüber. Es war ein großer Meilenstein auf die Firmung hin, die wir am 22. Juni mit Bischof Dr. Wiesemann in Aßweiler feiern werden.

Herzlichst, GR Joachim Schindler

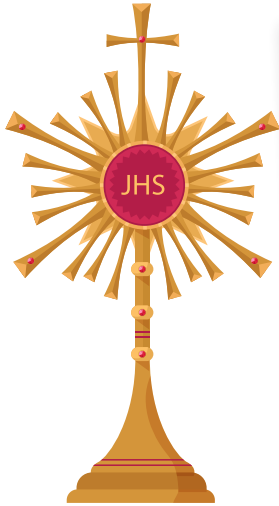


*Jesus, die große Ostersonne,
kommt keinem abhanden,
den sein Strahl einmal durchleuchtet hat.*

*Man kann ihn vergessen,
man kann ihm abschwören,
das ändert nichts.*

*Er ist vergraben
im unwolktesten Herzen,
und es kann stündlich geschehen,
dass er aufersteht.*





Carlo Acutis

Als ich vor ein paar Tagen das schöne Gedicht »Osterbotschaft« des deutschen Schriftstellers und Arztes Hans Carossa (1878-1956) gelesen habe, musste ich an den jungen und nun selig gesprochenen Carlo Acutis denken, und daran, dass in seinem Herzen Jesus schon zu Beginn seines Lebens „auferstanden“ ist:

Der selige Carlo Acutis, geboren am 3. Mai 1991 in London und am 12. Oktober 2006 innerhalb weniger Tage an akuter Leukämie in Monza, Italien, verstorben, liebte am Katholisch-Sein den Rosenkranz, die Eucharistie und eucharistische Anbetung, sowie die regelmäßige Beichte.

„Immer mit Jesus vereint sein, das ist mein Lebensprogramm“, oder „Das Einzige, worum wir Gott im Gebet bitten müssen, ist der Wunsch, heilig zu werden,“ sind Zitate von ihm, genauso, wie der wohl am meisten wiedergegebene Satz von ihm: **„Die Eucharistie ist meine Autobahn in den Himmel.“**

Von seiner Mutter wissen wir, dass seine Familie zwar katholisch war, den Glauben aber nicht praktizierte und, dass Carlo wohl am ehesten von seinem polnischen Kindermädchen im Glauben unterrichtet wurde. Schon als kleines Kind von drei Jahren hatte er den Wunsch die Kirchen, an denen er mit seiner Mutter vorbeikam, zu besuchen,



Jesus zu besuchen, und schon mit sieben Jahren drängte er darauf zur Erstkommunion gehen zu dürfen. Von da an ging er täglich in die Heilige Messe, verweilte vor und nach der Messe vor dem Allerheiligsten Altarsakrament und betete täglich den Rosenkranz. Sein Weg zu Jesus wurde von einem geistlichen Begleiter, einem Priester, unterstützt, zu dem er wöchentlich zur Beichte ging. Seine tiefe Nähe zum eucharistischen Sakrament machte ihn aber nicht zum Außenseiter. Er teilte seine Hobbies, wie Fußball- oder Videospiele, mit seinen Mitschülern und Freunden. Und obwohl aus wohlhabenden Verhältnissen stammend, beanspruchte Carlo für sich selbst keinen großen Luxus, sondern teilte tatsächlich Essen und Almosen mit obdachlosen Menschen in seiner Umgebung. Wie sein großes Vorbild Franz von Assisi wollte er in den Armen Christus erkennen. Schließlich wurde er seinem Wunsch entsprechend in Assisi beigesetzt. Am 10. Oktober 2020 wurde Carlo Acutis in der Basilika San Francesco in Assisi seliggesprochen. Sein liturgischer Gedenktag ist der 12. Oktober.

Carlo Acutis hatte ein besonderes Talent für die Informatik. Diese Gabe nutzte er, um seiner Liebe zur Eucharistie und zur eucharistischen Anbetung Ausdruck zu verleihen. Er konzipierte und erstellte eine Webseite – was in den 90iger Jahren noch eigener Programmierarbeit bedurfte – die zahlreiche eucharistische Wunder auf der ganzen Welt dokumentiert (www.miracolieucharistici.org). Arkibisch trug er alle Informationen, inklusive Bildmaterial für die Internetseite zusammen. Darüber hinaus entwickelte er eine Ausstellung, die weltweit auch heute noch in Pfarreien ausgestellt werden konnte und kann. Allein in den USA wurde sie bereits über 10.000 mal gezeigt.

Die Liebe des seligen Carlo Acutis zur eucharistischen Anbetung und zur Eucharistie kann uns für unseren eigenen Glaubensweg Anregung sein. „Das eucharistische Geheimnis ist die Quelle, das Zentrum und der Höhepunkt der ganzen geistlichen und karitativen Aktivität der Kirche“, wie es in dem Dekret über Dienst und Leben der Priester heißt.

Vielleicht haben sie das Transparent an der Kirche in Biesingen schon einmal gesehen, auf dem steht: Jesus ist da, er ruft Dich! Dies ist ein Zitat aus dem Markusevangelium Kapitel 10, Verse 46-52: „Sie kamen nach Jericho. Als er mit seinen Jüngern und einer großen Menschenmenge Jericho wieder verließ, saß am Weg ein blinder Bettler, Bartimäus, der Sohn des Timäus. Sobald er hörte, dass es Jesus von Nazaret war, rief er laut: Sohn Davids, Jesus, hab Erbarmen mit mir! Viele befahlen ihm zu schweigen. Er aber schrie noch viel lauter: Sohn Davids, hab Erbarmen mit mir! **Jesus blieb stehen und sagte: Ruft ihn her!** Sie riefen den Blinden und sagten zu ihm: Hab nur

Mut, steh auf, er ruft dich. Da warf er seinen Mantel weg, sprang auf und lief auf Jesus zu. Und Jesus fragte ihn: Was willst du, dass ich dir tue? Der Blinde antwortete: Rabbuni, ich möchte sehen können. Da sagte Jesus zu ihm: Geh! Dein Glaube hat dich gerettet. Im gleichen Augenblick konnte er sehen und er folgte Jesus auf seinem Weg nach.“

Das Transparent soll die Einladung Jesu widerspiegeln, der im Allerheiligsten Altarsakrament wahrhaft anwesend ist und der auch heute auf uns wartet: „Hab nur Mut, steh auf, er ruft dich.“

Monika Bohr



St. Anna Biesingen
stille eucharistische Anbetung
täglich 15 bis 19 Uhr



*Sie begleitet uns
jeden Monat*



Pünktlich am 1. Sonntag im Monat um 10 Uhr ist es so weit, und Raupe Immerfromm kommt aus ihrem Schrank in der Schlosskirche. Dann freut sie sich auf die vielen Kinder in der Kirche.



Im Februar war es eine ganz besonders bunte Truppe mit exotischen Tieren wie Papagei und Pfau, Superhelden wie Batman und Superman, Prinzessinnen, Ordnungshütern von Polizei und FBI, und vielen mehr.

Und alle machten mit. Nicht nur beim gemeinsamen Vater Unser mit Gesten, sondern auch mit den persönlichen Bitten auf bunten Riesenkonfettis vor dem Altar.



Seit Oktober 2022 gibt es jeden 1. Sonntag im Monat immer wieder etwas Neues, auf das die Kinder gespannt sein können. Sie helfen fleißig bei der Gottesdienstgestaltung – sei es beim Vorlesen der Fürbitten und anderer Texte, sei es bei der Gabenbereitung, wobei auch schon die Kleinen gut mithelfen können, sei es beim Gongen und Schellen. Im Gespräch

zeigen die Kinder, was sie über Gott und die Welt wissen, und lernen immer etwas Neues hinzu.

Jeder ist herzlich eingeladen, am 1. Sonntag im Monat in der Schlosskirche mit uns und Raupe Immerfromm den Familiengottesdienst zu feiern, egal ob groß oder klein.

Angelika, Kerstin, Lea und Pater Mateusz

Wir freuen uns auch über Eure Unterstützung bei der Vorbereitung und Gestaltung. Bei Interesse gerne melden: raupe-gottesdienst@gmx.de oder 0151 / 14879800 (Pater Mateusz).



SICHERER ORT KIRCHE

Eine Initiative für den Schutz von Kindern, Jugendlichen und hilfebedürftigen Erwachsenen.

Sicherer Ort Kirche – mit dieser Initiative setzt sich das Bistum Speyer bewusst und aktiv für den Schutz von Minderjährigen und schutz- oder hilfebedürftigen Erwachsenen ein und macht sich stark für die Prävention gegen Gewalt. Ausgehend von der Diskussion um viele Missbrauchsfälle in der katholischen Kirche sollen nun die Gegebenheiten vor Ort beleuchtet werden. Durch mehr Sensibilisieren, den Zugewinn von Wissen über Abläufe und Strukturen sowie ein neues Fehlerverständnis soll sich das Miteinander in unserer Kirche verändern.

Ziel ist es, die neue „Kultur der Achtsamkeit“ zu stärken, den Blick zu schärfen und tatmotivierten Menschen durch eine klare Haltung ein **STOPP** gegen ihre Handlung zu setzen.

Auf der Basis einer Schutz- und Risikoanalyse trägt der Rechtsträger die Verantwortung für die Entwicklung von institutionellen Schutzkonzepten innerhalb seines Zuständigkeitsbereichs. Diese sind regelmäßig – spätestens alle fünf Jahre – zu überprüfen und weiterzuentwickeln. Schutzkonzepte in Einrichtungen und Diensten werden in Abstimmung mit der diözesanen Koordinationsstelle ausgestaltet. Alle Bausteine eines institutionellen Schutzkonzeptes sind zielgruppengerecht und lebensweltorientiert zu konzipieren.

„WICHTIG IST, DIE RECHTE VON KINDERN UND JUGENDLICHEN, ABER AUCH VON JEDEM UND JEDER EINZELNEN ZU ACHTEN“

Institutionelle Schutzkonzepte sollen Kinder und Jugendliche vor sexuellem Missbrauch schützen. Dies war der Ausgangspunkt der Diskussion um Schutzkonzepte. Inzwischen wissen wir, dass sexueller Missbrauch an jungen Menschen nur eine Seite der Medaille ist. Ermöglicht wird sexueller Missbrauch meist durch die Nicht-Achtung von Rechten auf Achtung, Würde, Selbstbestimmung, Beteiligung und Beschwerde. In Institutionen müssen wir darum genauer hinschauen, denn auch verbale und körperliche Grenzverletzungen, das Ausnutzen von Abhängigkeiten für eigene Interessen und das Übergehen von Meinungen sind Unrecht. Wenn man nicht erkennt, dass Unrecht ganz unterschiedliche Gesichter haben kann, wird man auch den sexuellen Missbrauch nicht erkennen und ihn nicht stoppen.

Nicht nur Kinder und Jugendliche sind von der Nicht-Achtung ihrer Rechte in Institutionen betroffen. Alle

Menschen, die auf Hilfe angewiesen sind und sich anderen Menschen anvertrauen, können von Unrecht betroffen sein, wie z.B.: alte Menschen, ggf. Menschen mit körperlicher Behinderung und psychisch kranke Menschen.



**„AUCH DAS AUSNUTZEN
VON ABHÄNGIGKEITEN
FÜR EIGENE INTERESSEN
UND DAS ÜBERGEHEN
VON MEINUNGEN SIND
UNRECHT“**

Die Art, wie wir miteinander umgehen,
wollen wir immer wieder überprüfen
und stetig weiterentwickeln:

- # **Wir begegnen den uns anvertrauten Menschen mit Wertschätzung, Respekt und Vertrauen.**
- # **Wir achten ihre Rechte und individuellen Bedürfnisse.**

- # **Wir stärken ihre Persönlichkeit.**
- # **Wir nehmen die Gefühle ernst und sind ansprechbar für die Themen und Probleme, die diese Menschen bewegen.**
- # **Wir respektieren und wahren ihre persönlichen Grenzen.**
- # **Wir gehen achtsam und verantwortungsbewusst mit Nähe und Distanz um.**

Edith Rau

präventi  n
im bistum speyer

[https://www.bistum-speyer.de/rat-und-hilfe/
hilfe-und-praevention-von-missbrauch/](https://www.bistum-speyer.de/rat-und-hilfe/hilfe-und-praevention-von-missbrauch/)



Lucas Kluck

Organist



Hallo, mein Name ist Lucas Kluck, ich bin 26 Jahre alt und arbeite seit Dezember 2023 in der Pfarrei Heiliger Franz von Assisi Blieskastel mit.

Einigen von Ihnen durfte ich bereits in den Gottesdiensten begegnen, denn ich bin hier als Organist, der seine Ausbildung und das C Examen anstrebt und freue mich wenn ich mit Ihnen zusammen musizieren kann.

Zu mir gibt es ein wenig zu erzählen, so habe ich doch schon einige Stationen hinter mir. Geboren 1997 in Bethlehem Palästina, in der Geburtskirche von einem Schönstatt Priester getauft und mit 7 Monaten ins Rheinland adoptiert habe ich schon früh die Musik, speziell die Kirchenmusik für mich entdecken dürfen.

Der Sonntagsbesuch in der Messe war für meine Familie selbstverständlich und so durfte ich schon als 3 Jähriger die ersten Erfahrungen mit dem Instrument Orgel und mit dem Elterlichen Klavier sammeln.

Im Alter von 6 Jahren erhielt ich Klavierunterricht und dieser ging bis ich circa 12 Jahre alt war.

Nachdem ich einige Zeit in Hessen, Mainz und Bonn gelebt habe und am Bonner Münster zusammen mit dem verstorbenen Vorsitzenden des Allgemeinen Cäcilienverbands für Kirchenmusik, Prof. Wolfgang Bretschneider, und an den Klosterkirchen Maria Laach (Eifel) und Marienstatt (Westerwald) meine kirchenmusikalischen Fähigkeiten erweitern durfte, kam ich 2011 nach Neunkirchen im Saarland.

Dort hatte ich Orgelcoaching und konnte die ersten Erfahrungen mit Orgelspiel im Gottesdienst machen.

2015 und 2016 durfte ich die ersten Großorgeln in der Päpstlichen Marienbasilika zu Kevelear kennenlernen und in der Propsteikirche St. Remigius zu Borken sowie in der Lambertikirche in Münster Hand anlegen.

Ebenso bekam ich ab 2016 gelegentliche Einladungen in der Pfarrei St. Ingobertus in St. Ingbert Gottesdienste zu begleiten.

Das waren meine ersten Berührungspunkte mit unserem Bistum Speyer.

2013 bis 2017 absolvierte ich die Ausbildung zur Fachkraft für Lagerlogistik und schloss diese mit Diplom ab. Danach arbeitete ich bei der Karlsberg Brauerei in Homburg als Gabelstaplerfahrer. 2018 kam ich beruflich bedingt in die



Werkstatt für Behinderte Menschen in Blieskastel Webenheim und zog von Neunkirchen in den Saar Pfalz Kreis. In der Zeit von 2018 bis 2022 durfte ich dann meine kirchenmusikalische Tätigkeit in ganz Deutschland, im Ausland und aber besonders im Bistum Speyer ausbauen und perfektionieren. So gehört seit 2019 der Wallfahrtsort Maria Rosenberg, seit 2020 das Wallfahrtskloster in Blieskastel und seit 2022 die Pfarrei Seliger Paul Josef Nardini in Pirmasens zu meinen regelmäßigen Spielstätten.

Außerhalb unseres Bistums bekam ich die Gelegenheit meine Fähigkeiten an der Wieskirche, in Bad Godesberg, in St. Anna in Düren, in Köln und im Umland sowie an der Hofkirche in Luzern in der Schweiz und in der Basilika St. Wilibrod zu Echternach in Luxemburg zu erproben und zu erweitern. Besonders Prof. Bretschneider, Prof. Albert Richenhagen und Wolfgang Sieber haben meine Kirchenmusik geprägt. Ich durfte die Orgel in Kosice, im Dom St. Elisabeth und die große Cavallie Coll Orgel in der Basilique Sacre Coeur auf dem Pariser Montmarte Hügel kennenlernen und mein

Konzertdebüt in Bad Godesberg und Wolfskirchen im Elsass geben.

Seit Dezember 2022 mache ich die Ausbildung zum C Kirchenmusiker mit dem Ziel eines Kirchenmusikstudiums. Bei Dekanatskantor Christian Payarolla in Pirmasens lerne ich sehr viel und kann mich voll auf meine Erweiterung der Spielerischen Fertigkeiten und der künstlerischen Entwicklung konzentrieren. Die Werkstatt unterstützt mich hierbei und so hat mich der Weg neben Pirmasens auch wieder nach Blieskastel geführt.

Ich freue mich viele von Ihnen kennenzulernen und mit Ihnen zusammen den Weg zu gehen! Mit Ihnen möchte ich gerne in Kontakt kommen und mit Ihnen zusammen Gott loben, ihm singen und Ihnen mit meiner Musik auch eine Freude machen.

Ich freue mich auf Sie und bitte um Ihr Gebet, dass die Tätigkeit und die Ausbildung hier in Blieskastel und in Pirmasens segensreich wird.

In guter Erwartung, Lucas Kluck





Impulse

Pater Maximilian Kolbe im Originalton

Ein Symposium über Pater Maximilian M. Kolbe am 4. März 2024 in Blieskastel

Nach der Veröffentlichung der „Impulse“ von Pater Maximilian M. Kolbe im Dezember 2023 haben sich die Franziskaner-Minoriten entschieden ein Symposium über die Spiritualität von Pater Kolbe zu organisieren. Die kleine Barockstadt Blieskastel, im Saarland gelegen, in der seit dem Jahr 2005 die Mitbrüder von Pater Kolbe als Seelsorger im Wallfahrtskloster Unsere Liebe Frau mit den Pfeilen und in der Pfarrei Hl. Franz von Assisi engagiert sind, sollte die Bühne für diese wichtige Veranstaltung werden.

Zu dem Symposium wurden nicht nur Menschen aus dem Saarland eingeladen, sondern aus ganz Deutschland. Wir konnten für diese Veranstaltung interessierte Menschen erreichen, die von Pater Kolbe begeistert sind und die sich haupt- und ehrenamtlich mit der Spiritualität des Maximilian Kolbe befassen.

Wir sind sehr dankbar, dass Prof. Dr. Zdzislaw Kijas aus Rom, Pater Gilson aus Rom und Miquel Bordas aus Madrid unserer Einladung gefolgt sind. Durch Ihre Vorträge und ihre offene Art konnten sie die über 80 Menschen, die zu diesem Symposium gekommen waren, mitnehmen und begeistern.

Prof. Dr. Zdzislaw Kijas legte in seinem Vortrag den Schwerpunkt auf das Wesen und den Vollzug der Marienweihe, sowie

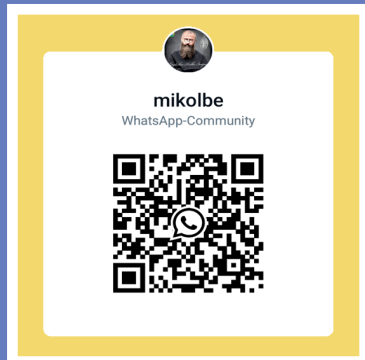
auf die daraus erwachsenden, wiederkehrenden Schritte, die uns auf unserem gesamten Lebensweg begleiten werden.

Pater Gilson, Geistlicher Assistent der MI, stellte den interessierten Teilnehmerinnen und Teilnehmern noch einmal sehr lebhaft und anschaulich den Wert der mütterlichen Hilfe und Führung vor Augen, der aus der Weihe an das Unbefleckte Herz Mariens erwächst. Miquel Bordas, der Präsident der MI International, legte seinen Schwerpunkt auf die Ermutigung der deutschen Gläubigen, sich von Pater Kolbe persönlich eingeladen zu fühlen, sich als einen wichtigen Teil in der internationalen Gemeinschaft





Herzliche Einladung zu der mikolbe-Whats-App-Community mit täglichen Impulsen von Pater Maximilian Kolbe. Es handelt sich um ausgewählte Gedanken aus den Schriften von P. Kolbe, einem passenden Weihegebet zur täglichen Erneuerung der Weihe an die Immaculata und einem Gebet mit monatlich wechselnder Intention. Alle Informationen zu der Whats-App-Community, zahlreiche Bilder vom Symposium, sowie die Vorträge von Prof. Dr. Zdzislaw Kijas und Miquel Bordas finden sie auf der Internetseite www.mikolbe.de



Herzliche Einladung auch zu den AVE-Treffen unserer marianische Gruppe im Sälchen des Pfarrheims St. Anna Biesingen, jeden 2. Freitag im Monat von 19 bis 20 Uhr.





zu verstehen und wies auf die Nähe und Verbundenheit des Heiligen Maximilian Kolbe zu dem kulturellen und geistigen Erbe Deutschlands hin.

Neben den Vorträgen und dem persönlichen Austausch in den Pausen, feierten wir einen schönen Gottesdienst in der Schlosskirche Blieskastel mit Hauptzelebrant P. Mateusz Kotylo, Provinzvikar der deutschen Minoritenprovinz. Seine Predigt hat uns zu noch größerem Engagement in der Welt ermutigt, im Geiste des hl. Maximilian M. Kolbe. Zum Abschluss des Symposiums hielten wir eine feierliche Vesper mit eucharistischem Segen. P. Dr. Mateusz Micek betonte in seiner Abschlussansprache, wie wichtig es für unseren Alltag ist, aus dem Schatz der Spiritualität des Pater Kolbe zu schöpfen.

Mit großer Freude und Dankbarkeit blicken wir in die Zukunft. Wir ha-

ben an diesem Tag in Blieskastel eine lebendige Gemeinschaft erlebt. Deswegen wollen wir daran arbeiten, die Spiritualität von Pater Kolbe bekannter zu machen, sodass sie sich in unseren Gemeinden ausbreiten kann. Wir laden alle Menschen ein, bei diesem Projekt von Pater Kolbe hier in Deutschland mitzuwirken.

Wir sind dankbar, dass uns Prof. Dr. Zdzislaw Kijas und Miquel Bordas ihre Vorträge zur Veröffentlichung zur Verfügung gestellt haben. Diese finden sie, zusammen mit zahlreichen Bildern von dem gesamten Symposium, auf der Homepage www.mikolbe.de.

Wenn wir ihr Interesse an dem Buch „Impulse des hl. Maximilian M. Kolbe“ geweckt haben, können sie gerne ein Exemplar über das Pfarrbüro beziehen.

P. Hieronim Jopek



Ein Kloster, das Himmelspforten heißt

In großer Freude und Dankbarkeit feierten die Karmelitinnen im Kloster Himmelspforten in Würzburg am 11. Februar 2024, dem Gedenktag unserer Lieben Frau von Lourdes, die Einkleidung der Postulantin Hannah. Sie wurde in das Noviziat aufgenommen.

Nach dem feierlichen Gottesdienst, dem Pater Hieronim vorstand, erhielt sie das Ordenskleid und ihren neuen Schwesternnamen: Sr. Maria Veronika von den Heiligsten Herzen Jesu und Mariä.



Genau vor einem Jahr haben wir in unserer Pfarrei immer wieder eine junge Frau in unseren Gottesdiensten und in der eucharistischen Anbetung sehen können. Bekannt war sie nur einer kleinen Gruppe, die mit ihr ins kurze Gespräch gekommen war. Ihre Mama wohnte schon seit längerem in Biesingen und jetzt kam auch sie zu ihr, damit die beiden noch die letzten Wochen zusammen verbringen konnten, bevor diese junge Frau ins Kloster gehen würde. Diese junge Frau heißt Hannah und sie hat den Ruf Jesu „Folge mir nach“ deutlich in ihrem Herzen gehört. Sie ging von uns nach Würzburg ins Kloster Himmelspforten. Dieses Kloster ist »Karmel«, der Garten des Herrn. Dort ist eine kleine, aber sehr lebendige Gemeinschaft, die dem Herrn in der Spiritualität des Karmels dienen möchte. Zu dieser Spiritualität gehören große Persönlichkeiten der Kirche, wie Hl. Theresia von Avila, Hl. Theresia



vom Kinde Jesus und Hl. Benedikta vom Kreuz (Edith Stein).

Vor einigen Monaten haben wir eine schöne Nachricht vom Karmel erhalten, dass unsere Hannah sich dazu entschieden hat, das Noviziat im Kloster zu beginnen. Dieses wichtige Jahr des Noviziates beginnt mit einer Einkleidungsfeier. In dieser Feier erhält die Novizin ihr Ordenskleid und einen Ordensnamen. Wir sind mit einer kleinen Gruppe aus der Pfarrei dabei gewesen und konnten mit unserer Hannah dieses Fest feiern und mit Begeisterung annehmen, dass sie jetzt als Schwester Maria Veronika schön in ihrem Habit aussieht.

Wir wünschen unserer Schwester Maria Veronika Gottes Segen und Kraft in ihrem Ordensleben. Wir werden mit ihr in unseren Gebeten verbunden bleiben.

P. Hieronim Jopek



Künstlergruppe einberg

Seit Beginn dieses Jahres hat der Kardinal-Wendel-Saal neue Gäste: Die **Künstlerinnengruppe STEINBERG** trifft sich hier einmal im Monat zum gemeinsamen Arbeiten.

Die Anfänge der Gruppe liegen in Bosen, wo sich bei Kursen regelmäßig die gleichen malenden Frauen trafen. Sie beschlossen, sich öfter im Jahr zum künstlerischen Arbeiten zu treffen und eigene Dozenten zu engagieren. Im Kinosaal des Gasthauses Biehl in STEINBERG fand 1989 das erste Treffen statt – daher der Name.

Heute besteht die Künstlerinnen-gruppe aus rund 50 Malerinnen aus dem Saarland und dem angrenzenden Rheinland-Pfalz. Die Dozenten sind alle renommierte Künstlerinnen und Künstler hauptsächlich von Kunsthochschulen, die gerne ihre Erfahrungen weitergeben und die Kenntnisse der Gruppe bereichern. Die Gruppe kommt

an acht bis zehn Wochenenden im Jahr zum gemeinsamen Malen zusammen, im Sommer eine ganze Woche lang. Man trifft sich auch zum gemeinsamen Zeichnen und Skizzieren an verschiedenen Orten.

Für die Wochenendseminare konnte von 1989 bis 2008 in Wadern-Steinberg ein großer Saal des Landgasthauses Biehl genutzt werden. Von 2009 bis 2023 war die Gruppe in St. Ingbert tätig. Ab diesem Jahr hat sie im Kardinal-Wendel-Saal eine neue Arbeitsstätte gefunden.

Die meisten Malerinnen waren bereits mit eigenen Ausstellungen oder in Gemeinschaftsausstellungen in der Bundesrepublik und im Ausland vertreten. Einige sind Mitglied im Bund Bildender Künstler (BBK), im Saarländischen Künstlerhaus Saarbrücken, in der GE-DOK (Gemeinschaft der Künstlerinnen und Kunstförderer) in Heidelberg und



Mannheim und im Kunstverein Zweibrücken. Mehrere erhielten Preise für ihre Arbeiten. Mehr als die Hälfte der Malerinnen hat ein eigenes Atelier und arbeitet professionell.

Besuchen Sie auch unsere Homepage
www.kuenstlergruppe-steinberg.de.

Kontakt:
kuenstlergruppe-steinberg@gmx.de

Ausstellungen der Künstlergruppe STEINBERG (Auswahl):

- 1999 Forum in Homburg
 - 2000 Fellenbergmühle in Merzig
 - 2001 Bergbaumuseum in Bexbach
 - 2002 Kunstforum Leismann in St. Ingbert und Sparkasse Wadern
 - 2003 Rathausgalerie und Schulmuseum Ottweiler
 - 2004 Rathausgalerie Neunkirchen
 - 2005 EBZ in Zweibrücken
 - 2006/2007 Musikhochschule des Saarlandes
 - 2009 Rathausgalerie St. Ingbert und Neues Rathaus Völklingen
 - 2020 Rathausgalerie St. Ingbert
- Die Jahresausstellung, in der ein Querschnitt durch die Arbeiten des ganzen Jahres gezeigt wird, findet seit 2009 jedes Jahr in der Adventszeit statt.

120 Jahre Grundsteinlegung

St. Anna Biesingen



Foto: Fritz Nicolaus



Pfarrer Geiger vor der alten Kirche

Am 1. Januar 1892 verfasste der damalige Biesinger Pfarrer als Vorstand des Kirchenbauvereins folgenden Aufruf:

(Rechtschreibung der damaligen Zeit!)
Die Pfarrei Biesingen (Rheinpfalz) befindet sich in einer Nothlage, wie wohl im weiten Deutschland selten mehr zu finden ist. Die armen Bergleute haben ein so kleines Kirchlein, daß über die Hälfte der Kirchenbesucher keinen Platz findet. 162 Schulkinder haben einen Stehplatz von 12 Quadratmetern, die 22 Bänke, jede zweieinhalb Meter lang, reichen lange nicht aus für die Frauen und Jungfrauen und daher bleibt den übrigen Gottesdienstbesuchern nichts anderes übrig als unterm freiem Himmel bei Hitze und Kälte dem Gottesdienste beizuwohnen, so daß dieselben bei schlechter Witterung zu ihrem Leidwesen sich gezwungen sehen, der Heiligen Messe an Sonn- und Feiertagen fernzubleiben.

Außerdem ist die Emporbühne als baufällig erklärt, der Aufenthalt auf derselben den Männern verboten. Jahrelang schon sparen die armen Bergleute, um das nöthige Kapital zur Vergrößerung der Kirche aufzubringen. Da nun aber die Oberbaubehörde eine Vergrößerungen für unmöglich erklärte und nur ein Neubau abhelfen kann, so ist keine Hoffnung mehr vorhanden, das Kapital zusammen zu bringen, wenn nicht von außen Hilfe kommt. So bitte ich denn vorstehendes Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen und sage im Voraus für freundliches Entgegenkommen namens der ganzen Pfarrgemeinde meinem besten Dank.

Alle drei Monate wird für die Wohlthäter eine Heiligen Messe gelesen werden bis zur Vollendung des Gotteshauses.

*Biesingen, den 1. Januar 1892
 Der Vorstand des Kirchenbauvereins
 Geiger, Pfarrer*

Die alte Kirche war also nicht nur klein, sondern auch baufällig, so dass sich die Behörde veranlasst sah, dass die Kirche aus baupolizeilichen Gründen geschlossen würde.

Am 1. Februar wurde die alte Kirche mit Fenstern, Bodenbelag, Kanzel und Umfassungsmauer für 650 Mark versteigert. Die Familien konnten vom Friedhof um die Kirche die Grabsteine ihrer Angehörigen holen. **Am 22. Februar 1904** fand der letzte Gottesdienst statt, die Kirche wurde dann vollständig ausgeräumt und bis zum **12. März gleichen Jahres** war der Abriss durch Peter Guckert vollständig ausgeführt. Am 14. Februar, also eine Woche vor dem letzten Gottesdienst, war noch der neue Pfarrer Schneider in der alten Kirche in sein Amt eingeführt worden

Der Bauplan für die neue Kirche wurde von Architekt August Barth, königlicher Lehrer am Gewerbemuseum Kaiserslautern erstellt, die Genehmigung zum Bau begann traf am 28. November 1903 ein.

Ende März 1904 wurde dann mit den Bauarbeiten begonnen. Dabei wurden auch Ausgrabungsarbeiten an den Gräbern rund um die alte Kirche vorgenommen, Schädel und Knochen setzte man inmitten des Kirchpatzes (also inmitten der neu zu errichtenden Kirche) bei.

Am 12. Juni 1904, dem dritten Sonntag nach Pfingsten, fand die feierliche Grundsteinlegung statt. Etwa 3000 Menschen aus Biesingen und Umgebung sollen dabei gewesen sein. Die Urkunde in Deutsch und Latein war mit einer Ansichtspostkarte von Biesingen und Aßweiler in einer gläsernen Vase und dann in eine Kapsel aus Kupferblech eingeschlossen.

Im Juli 1905 erfolgte die Benediction (Einsegnung) und im Oktober 1905 nach knapp zweijähriger Bauzeit die Konsekration (sakrale Inbetriebnahme) der neuen Kirche St. Anna.

Die „neue Kirche“ St. Anna in Biesingen

Pater Hieronim startete vor etwa fünf Jahren für die Biesinger Kirche eine Spendenaktion unter dem Motto „Ein Herz für St Anna“, um der Perle des Ortes zum 120 jährigen Jubiläum einen neuen Innenanstrich zu gönnen, Sicherlich kein Luxus, liegt der letzte Innenanstrich doch schon über 30 Jahre zurück. Die Maßnahme ist mit etwa 120 000 Euro veranschlagt.

Sowas kann man nur mit dem unglaublichen Optimismus eines Pater Hieronim angehen. Bis heute ist es ihm

gelungen etwas über 40 000 Euro zu sammeln. „Zum 120 jährigen Jubiläum der Grundsteinlegung im Sommer dieses Jahres wird es also noch nichts mit dem Innenanstrich, aber dann vielleicht zum 125 jährigen“, sagt Pater Hieronim zusehends vorsichtiger. Er will künftig auch Leute in die Spendenaktion mit einzubeziehen, die nicht zur Kirche kommen, denen die Biesinger Pfarrkirche St. Anna aber dennoch am Herzen liegt. Auch soll versucht werden Firmen als Sponsoren für dieses Projekt zu gewinnen.

Klaus Bohr



Nachruf für Friedrich (Fritz) Nicolaus

„Der Tod ist die uns zugewandte Seite jenes Ganzen,
dessen andere Seite Auferstehung heißt.“ (Romano Guardini)

An dieser Stelle möchten wir Herrn Friedrich Nicolaus gedenken, der am 4. März 2024 im Alter von 82 Jahren verstorben ist. Als „Biesinger Bub“ war er unserer Pfarrei und vor allem St. Anna Biesingen stets herzlich verbunden und schon P. Adam, als auch P. Hieronim und dem ganzen Pfarrbüro war er eine große Hilfe durch sein fotografisches Talent und sein Interesse an der Kirchengeschichte, beides verfolgte er mit Leidenschaft und großer Freude. Wir sind sehr dankbar für die Zeit, die wir mit ihm verbringen durften. Seine Arbeit, insbesondere die vollständige Dokumentation der Kirche St. Anna, als auch die Digitalisierung kirchlicher Dokumente werden uns noch lange begleiten und uns in unsere täglichen Arbeit unterstützen.

EINLADUNG *zum Klosterfest* **30.06.2024**



**ERÖFFNUNG
MIT FESTLICHER
EUCHARISTIEFEIER
UM 11.00 UHR**



Wallfahrtskloster der Franziskaner Minoriten Blieskastel